



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	12	Flawil	Flawil	2. Fassung	04.2006/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	09.1977/rom
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			Ve-r-X/-XX-XX/		

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf mit gewerblicher Entwicklung, dann Verstädterungsprozess aufgrund der industriellen Entwicklung im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Gelegen in einer Geländemulde zwischen flachen Hügeln südwestlich des Glatttals und zu grossen Teilen verbaut.

Bescheidene Lagequalitäten wegen der Verbautheit des Ortskerns und eines Teils der jüngeren Quartiere mit kaum wirksamer Silhouette im schwach bewegten Gelände. Die beiden monumentalen Kirchanlagen, welche die kirchennahen Ortsteile beherrschen, als Akzente und Orientierungspunkte im ausgedehnten Ort.

Gewisse räumliche Qualitäten wegen des Kontrasts zwischen gewachsenen und geplanten Ortsteilen, wegen der Platzräume und inneren ortsbildgliedernden Grünanlagen, der klar gefassten Strassen- und Gassenräume und wegen der in den Wohnquartieren vorhandenen Gärten.

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der herausragenden öffentlichen und privaten Einzelbauten, wie der neobarocken Kirche und Schulhäuser, des Aufnahme- und Bezirksgebäudes, der Geschäfts-, Fabrikantenhäuser und Fabriken, sowie dank einer Anzahl von stattlichen Häusern des Mittelstands und einer Vielzahl von ehemaligen Stickerhäusern.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input checked="" type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	/
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der Name des Orts taucht erstmals im Jahre 858 als "Flawilare marchio" in einer Urkunde auf. Damals schon bestand eine Allmende, der auch Alterswil und Wolfertswil angehörten. Im 9. und 10. Jahrhundert hatte sich die Abtei St. Gallen reichen Grundbesitz erworben. Doch in der folgenden Zeit machten ihr die Grafen von Toggenburg den Vorrang streitig, so dass im 13. und 14. Jahrhundert äbtische und gräfliche Meierhöfe nebeneinander lagen.

Im Mittelalter bildeten Flawil und die nähere Umgebung ein eigenes Gericht, das als Klosterlehen den Giel von Glattburg gehörte, 1486 jedoch von der Fürstabtei zurückgekauft wurde. Die hohe Gerichtsbarkeit scheint im 14. Jahrhundert an die Grafen von Toggenburg gelangt zu sein. 1468 wurde die Fürstabtei St. Gallen durch Kauf Landesherr über das gesamte Toggenburg und blieb es bis 1798 (Einfall der Franzosen). 1803 erfolgte die Vereinigung von Flawil und den Ortschaften der Umgebung zur heutigen politisch selbständigen Gemeinde.

Kirchlicher Mittelpunkt war im Mittelalter Oberglatt mit seiner 1316 erwähnten Pfarrkirche. Das Patronat hatten verschiedene Adelige inne, ab 1363 das Kloster Magdenau und ab 1597 die Fürstabtei. Nach der Reformation waren die Protestanten in der Mehrheit; sie beanspruchten das alte Gotteshaus in Oberglatt, während sich die wenigen Katholiken mit der Flawiler Kapelle begnügten. Erst von 1597 an diente die alte Pfarrkirche beiden Konfessionen. 1771 wurde die Kapelle im Dorf zur kath. Pfarrkirche erhoben. 1844 erhielten die Katholiken eine neue Kirche. Ihre



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	12	Flawil	Flawil	2

Nachträge

heutige Pfarrkirche, ein monumentaler Längsbau mit schlankem Turm, entstand 1934-35 (0.0.1b). Die neue Kirche der Reformierten - eine neobarocke Anlage mit Jugendstilelementen der Architekten Curjel & Moser - steht seit 1911 im verstärkerten Flawil (0.0.6). Dadurch hat sich der kirchliche Mittelpunkt nach Flawil verlagert.

In vorindustrieller Zeit lebte die Bevölkerung hauptsächlich von Landwirtschaft und Kleingewerbe. Vom 17. Jahrhundert an betrieben etliche Familien überregionale Transporte. Im Laufe des 19. Jahrhunderts durchlebte das Dorf aufgrund der Textilindustrie eine rasante wirtschaftliche Entwicklung, verbunden mit nachhaltigem Siedlungswachstum. 1830-1850 blühte die Handweberei. Die ersten Handstickmaschinen wurden 1852 eingeführt. Auf diese folgten bald die Stickmaschinen. Eine Verbesserung der Transportbedingungen brachte die 1855 eröffnete Bahnlinie Zürich-Flawil, welche ein Jahr später nach St. Gallen weitergeführt wurde (0.0.2).

Ein Blick auf die Erstaussgabe der Siegfriedkarte von 1879 zeigt den ortsbaulichen Entwicklungsstand jener Jahre. Das Rückgrat der gesamten Siedlung besteht offensichtlich aus einem mehrarmigen Strassendorfteil mit hierarchischer Erschliessungsstruktur. Er reicht vom Oberdorf und der Gerbe im Nordwesten, wo auch die Pfarrkirche angesiedelt ist, bis zur Bezeichnung "Im Feld" im Osten. Der historische Ortskern ist wohl mit der baulichen Verdichtung identisch, die sich im Bereich des Goldbachs abzeichnet.

Eine Unzahl von Wegen und Strässchen zweigt von der Durchgangsstrasse ab; auffallend gradlinig verlaufen die im Bereich zwischen der gewundenen Hauptstrasse und der Bahnlinie. Hier zeichnen sich die ersten schachbrettartigen Quartiere ab (3, 4), die den Planungswillen des 19. Jahrhunderts widerspiegeln. Auf der Karte sind im Ganzen vier Fabriken erfasst: zwei an den Enden des Strassendorfs, zwei nördlich der Bahnlinie (Waldegg).

Seither hat sich Flawil zunehmend verstädert, vorab während der Blütezeit der Stickereiindustrie. Dazu sprechen die Bevölkerungszahlen der Gemeinde eine deutliche Sprache: 1880 noch 3'822, 1900 4'873 und 1910 bereits 6'235 Personen. Planmässig wurden Stickerhäuser erstellt und einzelne Fabrikantenvillen erbaut. Seit 1911 beherrscht die neobarocke Anlage der ref. Pfarrkirche (0.0.6) den Flawiler Osten. Die Siedlung dehnte sich in alle Richtungen aus, am bescheidensten entlang den östlichen Achsen und im Bereich jenseits der Bahnlinie. Typisch für die Verstädterungstendenz ist die Bahnhofachse (4.0.4, 5.0.2): Sie kommt ortsbaulich zur Geltung als dominante Querachse im älteren Strassendorf.

Nach Jahrzehnten der baulichen Stagnation erlebte Flawil nach dem Zweiten Weltkrieg erneut ein beträchtliches Wachstum als Zentrum der Region: Die Landeskarte zeigt die enorme Längenausdehnung, im Westen bis zur Gemeindegrenze (Scheidweg), im Osten bis Oberglatt, ferner die Entwicklung der Siedlung in die Breite (VIII, XI). Am wenigsten betroffen von der Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte ist das Land im Nordosten der Bahnlinie. Im Lauf der letzten 50 Jahre hat sich auch die Erwerbsstruktur gewandelt. Noch 1970 war der industrielle Sektor mit 73 % führend; bis 2000 sank er auf 35 % ab. Der Dienstleistungssektor erreichte dagegen im gleichen Jahr 50 % der Beschäftigten.

### Der heutige Ort

Bevor die nordöstliche Untertoggenburger Hügellandschaft gänzlich ins Glatttal abfällt, bildet sie einen flachwelligen Landstreifen mit Bacheinschnitten und einzelnen Hügeln. Hier, in einer



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	12	Flawil	Flawil	3

#### Nachträge

nach Osten und Westen offenen Geländemulde liegen die unterschiedlichen erhaltenswerten Ortsteile von Flawil (1 - 10). abgeschirmt durch Hügel im Süden und Norden.

Vom alten, gewundenen Strassendorf ist vor allem der Ortskern (1) erhalten; er ist im sanft ausgeformten Tal des Goldbachs eingebettet (0.0.18) und wird vom Durchgangsverkehr belastet. Der Bach verlässt die Ortschaft im tiefer ins Gelände eingeschnittenen Goldbachtobel. Ein weiterer Teil des alten Strassendorfs, mit Bauten aus dem 18./19. Jahrhundert (2), befindet sich in der Nähe des kath. Kirchbezirks. Er wird jedoch von der jüngeren Bahnhofachse (4) und dem kleinen, dicht bebauten Geschäftsviertel (0.1) vom Kernbereich abgetrennt.

Eine ganze Reihe von Ortsteilen aus dem letzten Drittel des 19. und den Anfängen des 20. Jahrhunderts zeugen vom Verstädterungsprozess. Gemeinsam ist ihnen allen die weitgehend regelmässige Reihung von frei stehenden Bauten.

Zwischen Bahnlinie und der gewundenen Hauptstrasse spannt sich das orthogonale Quartier beidseits der Oberdorfstrasse auf (3, 3.0.1). Da es sich in Zentrumsnähe befindet, sind hier nebst vielen zweigeschossigen Wohnhäusern auch einzelne Fabrikbauten, Ladenlokale und Wirtschaftshäuser anzutreffen.

Lineare Erweiterungen des Ortskerns ergeben zusammen mit der südlichen Bahnhofachse (5.0.2) ein lockeres, uneinheitliches Viertel (5) ohne besondere Identität.

Am Hangfuss des Freudenbergs, abseits des Durchgangsverkehrs, findet sich das intakte mittelständische Wohnquartier mit vielen Gärten (6). Zum einen ist es planmässig von Haupt- und Bahnhofstrasse aus erschlossen, zum andern reagiert es auf den Hangfussverlauf (6.0.1). Die Ganzheit (6) ist geprägt von unterschiedlich ausgeformten Häusern im typischen Stilgemisch der Jahrhundertwende.

Wohl als Erweiterung des Oberdorfs ist das nördlich der Oberdorfstrasse sanft ansteigende, kompakte Wohnviertel anzusehen (7). Sein Bebauungsmuster könnte einfacher nicht sein: von Längs- und Quersträsschen durchzogen, traufständige Häuser in Reih' und Glied. Die Ganzheit ist ein Ergebnis der Boomjahre um 1900 und haustypologisch wie stilistisch sehr homogen; dadurch ist ihr eine unverwechselbare Identität gegeben.

Im flachen Tal des Dorfbachs, der meist überdeckt ist, besticht die Anlage der Wilerstrassenbebauung (9) - nicht wegen ihrer Substanz, vielmehr wegen ihrer Struktur und Ausdehnung. Zählt man den linearen Ausläufer (0.2) noch hinzu, ergibt sich eine Gesamtlänge von 1'050 Metern. Als Bindeglied zur rückwärtigen Ortserweiterung Enzenbühl fungiert die kompakte Doppelreihe von einheitlichen Häusern an der Wiesenstrasse (9.1).

Weiter den Südhang aufwärts nimmt die Bebauungsdichte ab. Ans Quartier am Hangfuss schliesst eine wesentlich jüngere Wohnsiedlung an (10). Diese umfasst regelmässige Reihen von einheitlichen Putzbauten mit Satteldach: Ein- und Zweifamilienhäuser einfachen Standards in schönen Gärten.

Östlich des Ortskerns durchschneidet die Hauptstrasse den von der ref. Kirche (0.0.6) beherrschten Grünraum (V). Dessen ortsbildgliedernde Funktion ist von grösster Bedeutung. Daran schliesst, nach Osten auslaufend, ein hauptsächlich bewohntes Quartier an (8) mit regelmässig gereihten Bauten, die mehrheitlich auf die Strassenachse ausgerichtet sind. Im markanten historischen Fabrikantenhaus (8.0.1) hat sich die evangelische Kirchgemeinde Flawil eingerichtet.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	12	Flawil	Flawil	4

Nachträge

Unter den Umgebungen der schützenswerten Bebauung ragen zwei besonders heraus: der den Ortsrand klar bestimmende Bahneinschnitt (II) und im Hintergrund der Wieshang des Stocken (VII). Sie unterstützen die Ablesbarkeit wichtiger Abschnitte von alten Ortsteilen.

**Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Verkehrsberuhigende Massnahmen ergreifen; die Durchgangsstrasse redimensionieren.
- Allzu autogerechte Hauszufahrten bzw. Vorbereiche sensibler behandeln.
- Vor- und Hintergärten als Teile der Ganzheiten pflegen und schützen. Den Baumbestand an Strassenrändern und in den durchgrünten Ortsteilen erhalten.
- Den Verknüpfungen wie auch den bestehenden Trennungen von Ortsteilen besondere Aufmerksamkeit schenken, um gute Ablesbarkeit zu garantieren.
- Zum Schutz des äusseren Ortsbilds den gut sichtbaren Geländestreifen jenseits der Bahn und den Hang Stocken hinter dem Ortskern nicht weiter bebauen.



## Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B) Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri) Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Hist. Dorfkern mit jüngeren Erweiterungen	B	/	/	X	B			7-13,30,31-33,36-39
B	1.1	Kompakte Häusergruppe im alten Ortskern	AB	X	/	X	A			7,34,35
G	2	Dörfliche Erweiterung entlang Wiler- und Enzenbühlstrasse, 18./19.Jh.	AB	/	/	/	A			69,70-73,76,87
G	3	Oberdorf, durchmischte orthogonale Altbebauung westlich der Bahnhofachse	AB	X	X	X	A			63-66,95-97
G	4	Kompaktes Bahnhof- bzw. Geschäftsquartier, orthogonal angelegt, 19./20.Jh.	C	/	/	X	C			1,3-6,55-58,61,62,98
G	5	Lockerer Randbereich des Ortskerns, 19./A.20.Jh.	B	/	/	/	B			14,15,26-29,60,102
G	6	Mittelständisches Wohnquartier mit vielen schönen Gärten, um 1900	AB	X	X	X	A			99-101,103
G	7	Erweiterung Oberdorf; kompaktes homogenes Wohnviertel, erb. um 1900	AB	X	X	X	A			88-90,92,93
G	8	Lockerer Wohnquartier unterschiedlichen Standards, 18.-A.20.	AB	/	X	/	A			44,46-48
G	9	Ortserweiterung Wilerstrasse und Enzenbühl, 19.-A.20.Jh.	B	/	/	/	B			74,75,77-79,80,82-86,105
B	9.1	Kompakte Strassenzüge, vorwiegend Häuser in Gärten, um 1900	A	X	/	X	A			78
G	10	Lören; durchgrünte Ein- und Zweifamilienhaus-siedlung in Hanglage, M.20.Jh.	B	/	/	/	B			81,83
B	0.1	Zentrales Geschäftsviertel beidseits der Hauptstrasse, vorab 19./20.Jh.	C	/	/	/	C			2,6,67,68
B	0.2	Regelmässige Häuserreihe mit Kleingärten entlang Ausfallachse, A.20.Jh.	AB	/	/	/	A			-
U-Zo	I	Grünraum mit öffentl. Bauten und Anlagen, ortsbildgliedernd	ab		X		a			86,94,106
U-Ri	II	Bahneinschnitt mit Geleise und Bahnstation	b		/		b			9154,92
U-Zo	III	Grünraum beidseits des Goldbachs	ab		/		a			50
U-Zo	IV	Fabrik-/Gewerbebauten, Einkaufszentren, einzelne Wohnhäuser, v.a. 19./20.Jh.; den Ortskern einschnürend	b		X		b			59
U-Zo	V	Grünraum mit öffentlichen und privaten Bauten, ortsbildgliedernd	ab		X		a			42,43,45,49

### Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
U-Ri	VI	Waldau/Feld; Geleise, Industrie-/Gewerbe- und Wohnbereich, 19./20.Jh.	b		/	b			-
U-Ri	VII	Hügelzunge Stocken; Wieshang südlich des alten Dorfkerns	a		X	a			40,41
U-Ri	VIII	Goldbachtal/Freudenberg; durchmischter Erweiterungsbereich im Hintergrund des Orts	b		/	b			16-25
U-Zo	IX	Wieshang mit schönem Baumbestand	a		/	a			-
U-Zo	X	Grasland beidseits der Ausfallachse mit ein paar Altbauten	a		X	a			-
U-Ri	XI	Enzenbühl/Lören; sanfter Südhang vorab mit neueren Ein-/Mehrfamilienhäusern	b		X	b			-
E	1.0.1	Wohnhaus am Bärenplatz, schmucker Strickbau auf Mauersockel, erb. 1766; davor Brunnen in Beton von 1966			X	A	o		8
E	1.0.2	Sog. Kommandantenhaus mit bemalter Trauffront und breitem geschweiftem Quergiebel, erb. 1760			X	A			10,33
E	1.0.3	Giebelständiges Haus Meise, harmonisch gegliederter klassiz. Holzbau mit Schindelschirm, 19.Jh.			X	A			12
	1.0.4	Bärenplatz, räumlich einprägsame Stellung der alten Häuser					o		7-10
	1.0.5	3-/4-gesch. Wohnblöcke, 2.H.20.Jh., überdimensionierte, unsensible Kuben im Ortskern					o		10,32
	1.0.6	Wohnkubus, harmonisch gegliederter 2-gesch. Holzbau mit Mansart-Walmdach und Schindelschirm					o		39
	1.1.1	Brunnen von 1874 mit Säule und zwei Becken					o		35
	2.0.1	Neues Einfamilienhaus, 1-gesch. über hohem Mauersockel, gut eingepasst					o		-
	2.0.2	Wohnblock, 3-gesch. Massivbau, 3.V.20.Jh., missplatziert im kleinmasstäblichen Quartier					o		67
	2.0.3	Kleinfabrik, Flachbau in zweifarbigem Backstein und mit Stichbogenfenstern, um 1900					o		-
	3.0.1	Bebauungsachse im Oberdorf, räumlich klar fassbar					o		95,97
	3.0.2	Wohnkomplex, klotziger 5-gesch. Massivbau, Einbruch im feingliedrigen Bebauungsmuster					o		-
	3.0.3	Mehrfamilienhaus, neuer 4-gesch. Massivbau, die Hintergärten des Oberdorfs verbauend					o		-



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
E	4.0.1	Markantes Geschäftshaus in zentraler Lage, 2-gesch. Neobarockbau mit Eckerker, erb. 1913-15 (Arch. Paul Truniger)				X	A		3,4
E	4.0.2	Wohngeschäftshaus in zentraler Lage, stattlicher Mauerbau, A.20.Jh.				X	A		6
E	4.0.3	Bezirksgebäude, imposanter 3-gesch. Mauerbau mit Walmdach und Dachreiter, uneinheitliche Stilistik, dat. 1900				X	A		62
	4.0.4	Raumwirksame Bahnhofachse, baulich zu grossen Teilen erneuert						0	4,5,61,62,98
	4.0.5	Drei intakte Bauten gegenüber Bahnstation: Restaurant "Bahnhof" und neoklassiz. Wohnkubus in Holz, Haus Erika gemauert; 2.H.19.Jh.						0	55
	4.0.6	Intakte Gruppe von Häusern, das Quartier bereichernd						0	56-58
E	5.0.1	Markante Fabrik: 2-gesch. Kontorhaus mit Walmdach und flacher Produktionstrakt, in zweifarbigem Sichtbackstein, dat. 1906				X	A		26,102
	5.0.2	Fortsetzung Bahnhofachse, Kontinuität durch Platanenreihe gewährleistet						0	26,27
	5.0.3	Bekiester Markplatz, von Laubbäumen umstanden						0	-
	5.0.4	Holzhausreihe und ehem. Sticklokal, um 1900						0	28
	5.0.5	Neue Wohnblöcke: ein 3-/zwei 4-gesch. Massivbauten, klotzige Eingriffe ins alte Bebauungsmuster						0	-
	5.0.6	Mehrfamilienhaus, schlichter 3-gesch. Mauerbau unter Satteldach, M.20.Jh.						0	-
	5.0.7	Goldbach, in die Glatt mündend						0	-
	6.0.1	Regelmässige Reihe von mittelständischen Wohnbauten und einem Geschäftshaus						0	-
	6.0.2	Drei Wohnblöcke, massive Eingriffe in die einheitliche Quartierstruktur						0	-
	6.0.3	Grünplätzchen, von Laubbäumen umgürtet						0	-
	6.0.4	Einfamilienhaus in Garten, hell verputzter 2-gesch. Satteldachbau, nur leicht störend						0	-
	7.0.1	Kindergarten, 1-gesch. Mauerbau mit unschöner Eternitdachkappe						0	90
	7.0.2	Turnhalle, neobarocker Putzbau mit korbbogigen Fenstern, um 1900						0	-
	7.0.3	Mehrfamilienhaus, 2-gesch. Massivbau mit Betonbalkonen; typologisch unpassend						0	-



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
E	8.0.1	Ehem. Fabrikantenhaus, stattlicher 3-gesch. Holzkubus über hohem Mauersockel, Spätbarock von 1785				X	A			46
	8.0.2	Drei 3-gesch. Wohnblöcke aus neuerer Zeit, massive Eingriffe in intakter Bebauungsachse						0		-
E	9.0.1	Kindergarten; traufständiger, 1-gesch. Putzbau, Quergiebelfront, 13 Fensterachsen, um 1900				X	A			-
	9.0.2	Baukomplex: älterer 3-gesch. Eckbau und angebaute 2-gesch. Fabrik						0		78
	9.0.3	Stättliche Liegenschaft mit altem 3-gesch. Wohnkubus, Ökonomiebau, Linde und Blutbuche						0		-
	9.0.4	Friedhofsmauer und zwei Linden						0		-
	9.0.5	Neuer Wohnblock mit Geschäften, 4-gesch. Massivbau, regelmässige Bebauungsachse sprengend						0		74
	9.0.6	3-/4-gesch. Wohnblöcke, grobschlächttige Eingriffe ins einheitliche Quartier						0		-
	9.0.7	Rasenfläche vor Wohnhäusern						0		82
	9.0.8	Schöner Streckhof: holzverschindelter Wohnteil unter Walmdach, Stallteil in 2-farbigem Backstein, um 1900						0		84
	9.0.9	Stützmauer, darüber eine Baumreihe; in den Strassenraum einwirkend						0		-
E	10.0.1	Schulhausareal; 3-gesch. Mauerbau als baulicher Schwerpunkt und 3-gesch. Erweiterung; davor Rasenfläche mit Laubbäumen				X	A	0		81
	10.0.2	Drei traufständige Häuser am ansteigenden Hang, A.20.Jh.(?), ortsbildwirksame Wirkung						0		83
E	0.1.1	Gasthaus "Rössli", harmonisch gegliederter Putzbau, Saalanbau mit hohen Fenstern, 19.Jh.				X	A			2,6
	0.1.2	Neues 4-/5-gesch. Wohngeschäftshaus, die nachbarlichen Altbauten erdrückend						0		67
E	0.0.1	Schulhaus, 3-gesch. gemauerter Satteldachbau, um 1900, davor Kastanienbäume				X	A	0		94
	0.0.2	Kath. Pfarrkirche St.Laurentius, monumentaler Längsbau in Natursteinverkleidung, schlanker Turm, erb. 1934-35						0		82,106
	0.0.3	Wohn-/Pflegeheim, im Jahr 2005 noch Baustelle						0		-
E	0.0.4	Mittelgrosses Aufnahmegebäude, schlichter Satteldachbau von 1855, modernisiert 1954; Bahnlinie eröffnet 1855/56				X	A	0		54



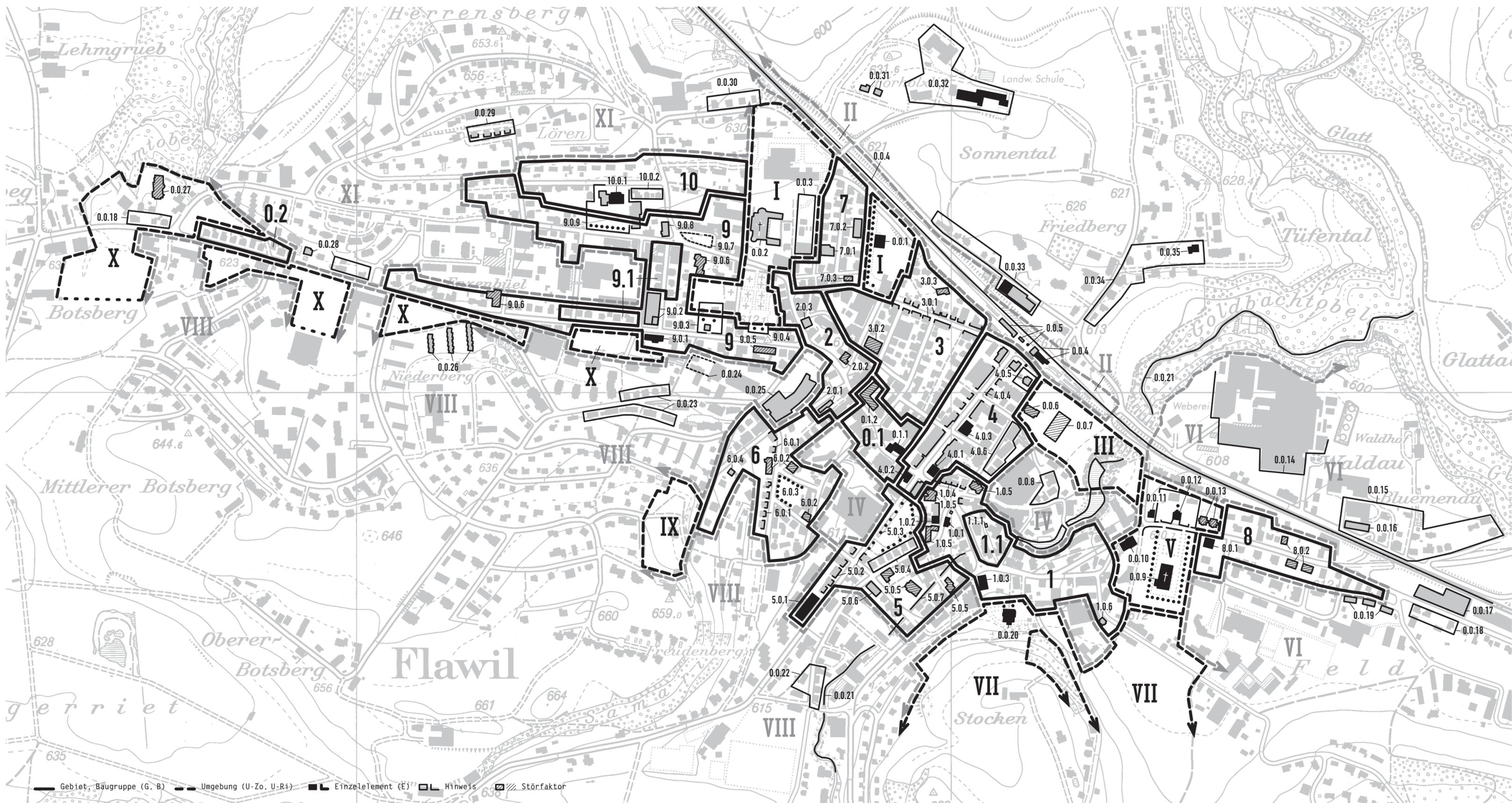
**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

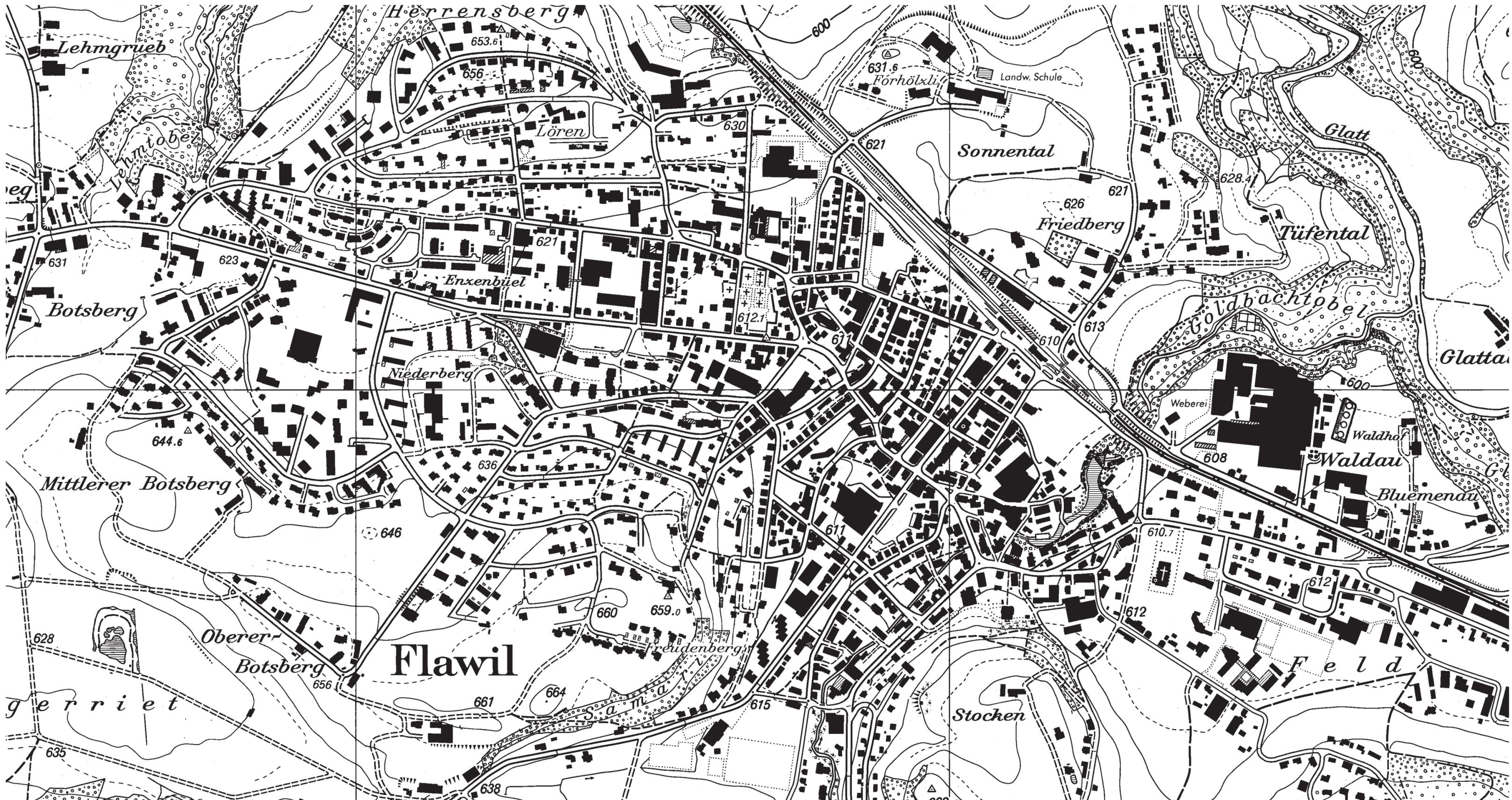
	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
	0.0.5	Laubbaum, Dienstgebäude und neuer Laden, in der Flucht des Aufnahmegebäudes						0	-
	0.0.6	Restaurant, neuer 2-gesch. Mauerbau, den Rand des Quartiers verunkärend						0	-
	0.0.7	Grosser Metallkubus jüngeren Datums der Firma Lüdi AG, den Grünraum verbauend						0	-
	0.0.8	Kleines Grüppchen von älteren Wohnbauten						0	-
E	0.0.9	Ref. Pfarrkirche, neobarocke Anlage mit Jugendstilelementen, umgeben von Kastanienbäumen, erb. 1909-11 (Arch. Curjel & Moser); eines der Wahrzeichen				X	A		42,45
E	0.0.10	Älterer Schulhaustyp, 2-gesch. Putzbau mit Kreuzfirstdach, parallel zur Hauptstrasse				X	A		43
E	0.0.11	Giebelständiges Toggenburgerhaus, 2-gesch., holzverschindelt, bemalte Klebedächer, 18.Jh.				X	A		49
E	0.0.12	Lindengut, ehem. Fabrikantenvilla in Park, klassiz. Holzbau über hohem Mauersockel, erb. vor 1848; dahinter prachtvolle Linde				X	A	0	49
	0.0.13	Zwei neue Mehrfamilienhäuser in postmoderner Architektur, missplatziert neben Parkareal						0	-
	0.0.14	Fabrikanlage, neuere Bauten in Südansicht						0	-
	0.0.15	Blumenau; Fabrikareal und interessante durchgrünte Häusergruppe						0	-
	0.0.16	Alte 3-gesch. Fabrik: 2-gesch. Walmdachbau mit Holzschindelschirm über hohem Mauersockel						0	-
	0.0.17	Fabrikkomplex; 1-gesch. Flachbau um 1900 mit grossen Fenstern, 1-/2-gesch. Erweiterung						0	-
	0.0.18	Je drei gereichte Häuser, um 1900; östlicher bzw. westlicher Ausläufer des Orts						0	-
	0.0.19	Drei Reihenhäuser, 2-gesch. Putzbauten einfachen Typs, M.20.Jh.						0	-
E	0.0.20	Villa am Nordhang oberhalb Ortskern, neobarocker Walmdachbau in Park, A.20.Jh.(?); davor zwei Nadelbäume				X	A	0	-
	0.0.21	Goldbach, Ober- und Unterlauf (auch 5.0.7)						0	-
	0.0.22	1-/2-gesch. schlichte Holzhäuser, um 1900, und ehem. Bauernhaus						0	19,20
	0.0.23	Alte und neue Häuserreihe, Ordnungsfaktoren im zersiedelten Nordhang						0	104
	0.0.24	Neubau, im Aug. 2005 noch in den Anfängen						0	-
	0.0.25	Fabrikkomplex, 2-/3-gesch. Mauerbauten, meist 1950er-Jahre						0	75
	0.0.26	Reihenhäuser, den Hang hinauf gestaffelt						0	-

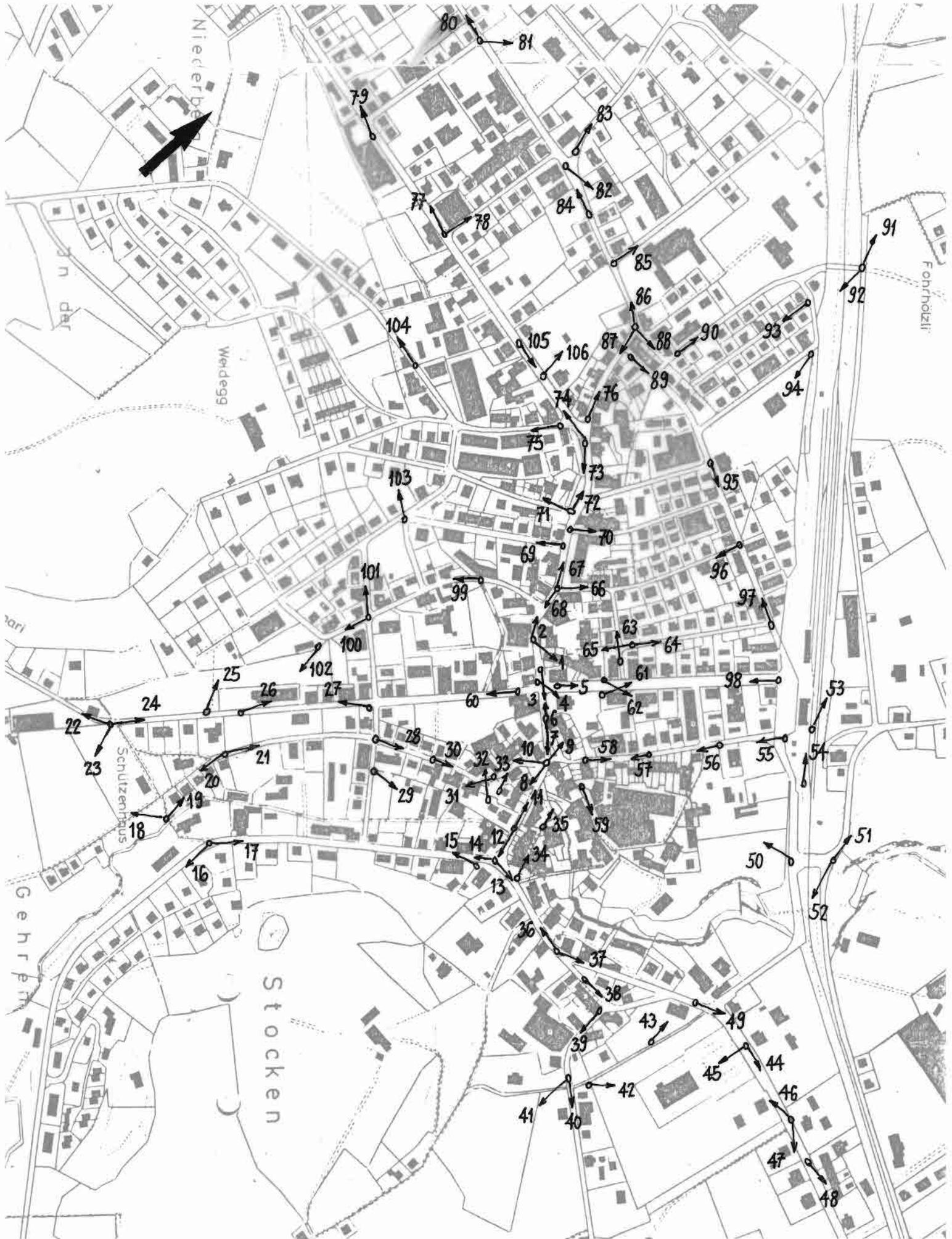
L	SG	12	Flawil	Flawil	6
---	----	----	--------	--------	---

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
0.0.27	Wohnblock, neuer 3-gesch. Massivbau, missplaziert in bäuerlicher Umgebung						0	-
0.0.28	Drei ältere Wohnhäuser, Fortsetzung der axialen Altbebauung						0	-
0.0.29	Vier schöne, streng gereichte Wohnhäuser am Hang, A.20.Jh., ortsbildwirksam						0	-
0.0.30	Vier schlichte 2-gesch. Häuser in erhöhter Lage, 1.H.20.Jh., Sichtbezug zu Ortsteilen						0	-
0.0.31	Forhölzli; zwei ältere Wohnhäuser einfachen Standards, Sichtbezug zum Ort						0	-
E 0.0.32	Landwirtschaftl. Schulareal auf Anhöhe; architekturhist. interessantes, breit lagerndes Hauptgebäude, Zwischenkriegszeit				X	A	0	-
E 0.0.33	Ortserweiterung jenseits Bahneinschnitt; einprägsames Fabrikgebäude und ältere Häuser				X	A	0	53
0.0.34	Ortserweiterung Friedberg; 1- bis 3-gesch. Häuser, mehrheitlich um 1900						0	51
E 0.0.35	Villa Tannenbühl in Sichtbackstein, erhöht über dem Goldbachtobel, um 1900				X	A		-







F

KT BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

1

SG 12

Flawil

- Flawil

FOTO

1458 9.1977



1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

SG

12

Flawil

- Flawil

FOTO

1458 09.1977



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36

SG 12 Flawil - Flawil

FOTO 1459 09.1977



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



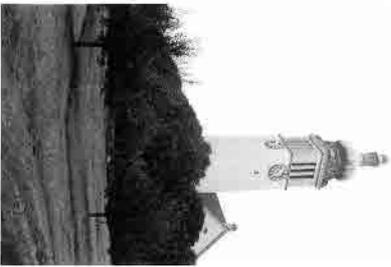
41



47



53



42



48



54

SG 12 Flawil - Flawil

FOTO 1459 09.1977



55



61



67



56



62



68



57



63



69



58



64



70



59



65



71



60



66



72

F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

5

SG

12

Flawil

- Flawil

FOTO

1460

09.1977



73



79



85



74



80



86



75



81



87



76



82



88



77



83



89



78



84



90

F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

6

SG 12

Flawil

- Flawil

FOTO

1460 09.1977



91



97



103



92



98



104



93



99



105



94



100



106



95



101



107



96



102



Kt. Bez. Gemeinde

SG 12 Flawil

Daten

2005

Nachträge

**ORTE**

Alterswil  
Burgau  
Flawil  
Oberglatt  
Raaschberg  
\* Egg

**Gemeinde**  
**Bezirk**  
**Kanton**

Flawil  
Untertoggenburg  
St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen \*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1094

**ORL – GEMEINDEDATEN**

Einwohner	2000	9'320	Sektor 1	1980	3 %	1990	3 %	2000	2 %
Einwohner	1990	8'938	Sektor 2	1980	61 %	1990	48 %	2000	35 %
Einwohner	1980	8'575	Sektor 3	1980	36 %	1990	45 %	2000	50 %

Zuwachs 1990-2000	4.3 %	Entwicklungsfaktor e =	0.98
Zuwachs 1980-1990	4.2 %		
Zuwachs 1970-1980	1.2 %	Altersstrukturfaktor a =	1.08

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

**SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN****Auf Heimatschutzliste A/B**

Burgau

**Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung**

Nat.: Weiler Burgau mit Rathaus (Holzbauten 16.-19.Jh.)

Reg.: r. Kirche (1911); Gupfen mit Kühnishaushaus und Steigerhaus (18.Jh.); Oberglatt, Weiler mit r. Kirche und Gasthaus Hirschen (um 1775); Weiler Raaschberg

**Im BMR**

Flawil  
Oberglatt  
Burgau

**Baudenkmäler unter Bundesschutz**

Flawil; Burghaus. Rathaus

**Weitere Schutzverordnungen**

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz



